

ob in solchen Verbindungen mit *ὄνομα* das Verbum *εἶναι* blosser Copula oder ob es das Verbum existentiae sei. An unserer Stelle ist *τοῦνομα* Subject, unmittelbar damit ist *τοῦ ξυζύγου* als possessiver Genitiv zu verbinden (gerade so wie es zwei Verse früher heisst *ὄνομα τῶν ξένων*), *τί* ist prädicativ aufzufassen und hat die Bedeutung von *ποῖός, ἦν* ist blosser Copula, also „socii nomen quale erat?“

Sollte der Dativ stehen können, dann müsste *τί* mit *ὄνομα* zusammen das Subject bilden und *ἦν* würde die Bedeutung „eigen sein, zukommen“ haben müssen; also *τί δ' ὄνομα* (für *ποῖον δ' ὄνομα*) *τῷ ξυζύγῳ ἦν* = *πῶς ὀνομάζετο ὁ ξύζυγος*. Ganz ebenso ist an der von Elmsley angeführten Stelle Iph. A. 827 *Κλυταιμνήστρα δέ μοι ὄνομα* das hier zu ergänzende *ἔστι* in der prägnanten Bedeutung zu nehmen (so dass *ὀνομά μοι ἔστιν* = *ἔχω ὄνομα*); während es bei der Anwendung des Genitivs heissen würde *τοῦνομα δέ μου Κλυταιμνήστρα ἐστίν*.

V. 245. — Plutarch (de exilio p. 602) citirt diesen Vers so: *ἄχραις ἐπὶ ῥηγμῖσιν Εὐξείνου πόντου*, wonach die Herausgeber allgemein statt des handschr. *ἀχταῖσιν ἐπὶ* (sic) aufgenommen haben *ἄχραις ἐπὶ*. Dass man aber Plutarch nicht allzu sehr trauen dürfe, geht daraus hervor, dass er *Εὐξείνου πόντου* statt *Ἀξείνου πόρου* schreibt; er hat offenbar, wie es bei ihm nicht selten vorkommt, aus dem Gedächtniss und ungenau citirt. Und gerade die auf den ersten Blick so anstössige Tautologie *ἀχταῖσιν* und *ῥηγμῖσιν* scheint mir für die Richtigkeit dieser Lesart zu sprechen; denn merkwürdiger Weise haben wir gerade in dieser Scene so viele pleonastische Häufungen, dass die Vermuthung nahe liegt, Eur. habe dadurch die breite Umständlichkeit des Boten im Erzählen und Antworten geflissentlich charakterisiren wollen. So redet der Bote gleich im Anfang die Iph. an: *Ἀγαμέμνωνος παῖ καὶ Κλυταιμνήστρας τέκνον*, so sagt er V. 235: *πρόσφαγμα καὶ θοτήριον*, V. 239: *ἐν τοῦτ' οἶδα κοῦ περαιτέρω*, 254: *ἦν τις διαρρῶξ κυμάτων πολλῶ σάλφ κοιλωπὸς ἀγμός, πορφυρευτικάι στέγαι* u. a. Und so möchte ich denn an unserer Stelle *ἀχταῖσιν ἔπι, ῥηγμῖσιν* schreiben.

#### V. 250 f.

*χρόνιοι γὰρ ἦχουσ' οὐδέ πω βωμὸς θεᾶς  
Ἑλληνικαῖσιν ἐξεφοινίχθη ροαῖς.*

Hermann erklärt die Worte *χρόνιοι γὰρ ἦχουσ' οὐδέ πω* „diu est, ex quo non sunt sacrificati Graeci“ und führt als analogen Fall